

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 76 (1998)
Heft: 5

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Agenda

Kurse und Tagungen

Berlingen TG

26.5./16.+24.6.: «Baden-Württemberg: gestern – heute – morgen» (Zyklus)
Senioren-Akademie
Kronenhof, 8267 Berlingen, 052 762 57 57

Dulliken

25./26.7.: «Einen Menschen lieben, heisst einwilligen, mit ihm alt zu werden» – Religiöses Besinnungs-Wochenende für Ehepaare
Preis pro Paar: Fr. 240.–
Franziskushaus, Bildungszentrum, 4657 Dulliken b. Olten, 062 295 20 21

Hertenstein bei Weggis

24.–28.5.: «Älter werden – Reise nach innen»
Bildungshaus Hertenstein, Stella Matutina, Zinnenstr. 7, 6353 Hertenstein, 041 390 11 57

Morschach

11.–19.7./3.–15.8.: «Seniorenferien». Tägliche fakultative Angebote (Ausflüge, gemeinsames Singen und Jassen, Meditation, Filme und Vorträge über franziskanische Spiritualität, Schwimmen.
Seminar- und Bildungszentrum Mattli, 6443 Morschach, 041 820 22 26

Mümliswil

Im Bildungs- und Ferienhaus Mümliswil bietet der Coop Frauenbund Schweiz verschiedene Gesundheitskurse sowie Kurse für gestalterische Techniken an.
Coop Frauenbund Schweiz, Postfach 2550, 4002 Basel, 061 336 71 71

Thun

12.–26.7.: «Streifzug durch die Vielfalt musikalischer Formationen» – Schlosskonzerte
ab 18.5.: Sekretariat Schlosskonzerte, Bahnhofstr. 1, 3600 Thun, Tel. 033 223 25 30

Zürich

5./6.6.: «Hospizpraxis – Antwort auf Leiden und Sterben?» – Tagung
Paulus-Akademie, PF 361, 8053 Zürich, 01 381 37 00

Ausstellungen

Der Skulpturenweg Grauholz 98



Vom Bogen der Autobahnüberführung bei der Raststätte Grauholz schauen die drei Vögel «Frei», «Gleich» und «Offen» auf die Autoströme hinab und «verweisen» laut ihrem Erschaffer Hans Thomann, «in welche Richtung sie fliegen sollen».

Foto: Hans Rausser

Haben Sie eine Vorliebe für Kunst im öffentlichen Raum? Gehen Sie gern spazieren und machen sich dazu anhand von witzigen und phantasievollen Skulpturen Gedanken zur Schweizer Geschichte? Dann ist der Skulpturenweg Grauholz 98 für Sie goldrichtig. Er verbindet zwei historische Orte, nämlich die vermoderte klassische Säule am Grauholz als Mahnmahl für die 1798 erlittene Niederlage des aristokratischen Bern und das Bundeshaus als Wahrzeichen für die 1848 entstandene moderne Schweiz. Das napoleonische Frankreich hatte 1798 nicht nur das Ende der alten Ordnung besiegelt (und Bern den Staatsschatz geraubt), sondern der Eidgenossenschaft mit der Helvetik eine für damalige Verhältnisse äusserst moderne Staatsform verpasst. 79 namhafte Künstlerinnen und Künstler aus der Schweiz und Frankreich haben im Rahmen von Feierlichkeiten zum Thema «Frei sein – gleich sein – offen sein» Skulpturen beigesteuert. Zwei Drittel der Arbeiten sind eigens für den Skulpturenweg Grauholz 98 entworfen worden, ein Drittel bestand schon vorher und passte gut ins Konzept. So zum Beispiel auch Schang Hutter's «Shoa», die im Vorfeld so viel zu reden gegeben hat, weil sie in zwei Nacht- und Nebel-Aktionen auf- und auch gleich wieder abgebaut wurde. Installiert ist diese Skulptur nun bekanntlich auf dem Paradeplatz in Zürich; den Schlusspunkt des Skulpturenwegs in Bern bilden vor dem Bundeshaus Till Augustins «Gordische Knoten». Bettina Eichins interessantes Werk zur Verfassung der Helvetischen Republik im Bun-

deshaus selber ist leider nur bei einer Führung durch dieses zu besichtigen. Schade ist auch, dass der Weg nur in Richtung Zukunft beschil- dert ist, man kann ihn nicht gut umgekehrt vom Bundeshaus Richtung Grauholz zurücklegen.

Man fährt also mit der RBS-Bahn von Bern nach Schönbühl. Dort führt der Weg vom Bahnhof zum Sand, wo im Mai und Juni Schulklassen zum selben Thema ihre Werke ausstellen, anschliessend zum Grauholzdenkmal, durch den Grauholzwald über Rütli nach Worblaufen und von dort der Aare entlang nach Bern. Die Ausstellung dauert bis zum 12. September. Der Weg ist auf den ganzen 16 Kilo- metern mit speziellen Hinweisschildern (an fast al- len neuralgischen Punkten) bezeichnet und führt gut zur Hälfte über Naturwege. Die Wanderzeit beträgt rund 4½ Stunden. Der Weg kann auch in zwei Ab- schnitten bewältigt werden, und zwar ab oder bis Worblaufen, ebenfalls einer Station der RBS.

Auch in Basel wird momentan die Staatsumwäl- zung von 1798 durch drei verschiedene Ausstellun- gen gewürdigt: in der Basler Papiermühle, im Kari- katur & Cartoon Museum und im Museum der Kul- turen. Weitere Informationen sind erhältlich über 061 266 56 32.

Rabisch:

Groteskes in der lombardischen Kunst des 16. Jahrhunderts

«Rabisch» ist der Titel einer aussergewöhnlichen Mailänder Gedichtesammlung von 1587. Die «Rabisch» sind die ältesten in lombardischem Dialekt gedruckten Texte und gehen auf eine um 1560 von bedeutenden Mailänder Künstlern und Literaten gegründete Akademie zurück. Der feinen Hochrenaissance überdrüssig gaben sie ihr herausfordernd den Namen des Tessiner Bleniotals, aus dem damals die Lastenträger Mailands stammten. Die Künstler liebten deren rau- hen Dialekt, ahmten ihn nach und verwendeten ihn für ihre Gedichte. Oft trugen die originellen Künstler auch dieselben Kleider wie die Lasten- träger – ein Mittel mehr, um sich von der pe- dantisch-erstarrten Kultur ihrer Zeitgenossen loszusagen. Die «Accademia della Valle di Blenio» nahm im Italien des Cinquecento (16. Jh.) eine hochinteressante Rolle ein, da sie wesent- lich zur Verbreitung von grotesken und provo- kativen Elementen in der Kunst beitrug. Viele Werke des Künstlerkreises um den Maler und Schriftsteller Giovan Paolo Lomazzo sind sogar für unsere heutigen Augen oder Ohren anstös- sig! Die Blenio-Akademiker liebten Spässe und ein dionysisch ausschweifendes Leben und drückten das auch in ihrer Kunst aus. Bemer- kenswert ist hierbei, dass Dichter, Maler und Handwerker einander völlig gleichgestellt wa- ren. Ihre Abkehr von Konventionen und ihr

Giuseppe Arcimboldi berühmtes «Gemüsstilleben» symbolisiert in idealer Weise das Lebensgefühl und die Lust an Provokation der grotesken lombardischen Künstler des 16. Jahrhunderts. (Drehen Sie für einmal die Zeitlupe auf den Kopf und bewundern die üppige Gemüsstil!)



Freiheitsdrang manifestierten sich also in verschiedensten Lebensbereichen. Eine Ausstellung im Kantonalen Kunstmuseum von Lugano zeigt bis zum 21. Juni die Entwicklung dieses grotesken Stils, der mit den aus Feld- oder Meeresfrüchten zusammengesetzten Porträts von Giuseppe Arcimboldi den Höhepunkt erreichte.

Das «Museo Cantonale d'Arte» in Lugano ist geöffnet Di 14–18 Uhr, Mi bis So 10–18 Uhr, 091 910 47 80.

Drei Künstlerinnen im Kunsthaus Aarau

Noch bis zum 24. Mai werden im Kunsthaus Aarau Werke von drei modernen, zueinander passenden Künstlerinnen ausgestellt, wobei es sich auch diesmal zufällig um drei Frauen handelt. Elisabeth Vary ist Malerin. Im Unterschied zu herkömmlichen Gemälden werden in ihren oft mehrteiligen Arbeiten aber nicht Leinwände bemalt, sondern geometrische Objekte. Die For-

mate sind oft klein und unpräzise, um so konzentrierter und dichter ist ihre abstrakte Bildsprache. Cécile Bart bemalt auf Rahmen montierte Gaze und stellt diese Elemente freistehend in den Raum. Mit dem sie durchdringenden Licht entwickeln diese transparenten Wände ihre Farbwirkung in den Raum hinein. Die faszinierende Installation mit dem Titel «Tanzen» ändert sich gleichzeitig mit den Bewegungen der Betrachtenden. Sabine Baumann hingegen arbeitet meist nicht abstrakt, sondern mit Inhalten und setzt dazu die verschiedensten Medien ein. Ihre Rauminstallation umfasst flüssige und flüchtige Materialien, die sie mit vordergründig naiven Zeichnungen über Sehnsüchte und romantische Gefühle kombiniert.

Das Kunsthaus Aarau ist geöffnet Di bis So 10–17 Uhr, 062 835 23 30.

Zu den in dieser Rubrik vorgestellten Ausstellungen sind sehr oft wunderschöne Kunstkataloge erhältlich, die über die genannten Telefonnummern bestellt werden können.

ny

Agenda

Fachkurse, Fachtagungen

Pro Senectute Schweiz
8./9.6.: «Geistige und psychische Fitness im Alter» (Thun)
25.6.: «Neue audiovisuelle Medien zum Thema Alter» (Zürich)
Pro Kurstag Fr. 160.–
Informationen: Pro Senectute Schweiz, Lavaterstrasse 60, Postfach, 8027 Zürich, 01 283 89 89, Fax 01 283 89 80, E-Mail: fachstelle@pro-senectute.ch

Fortbildungskurse
im Alters-, Pflege- oder Krankenheimbereich bieten folgende Institutionen an:

- Heimverband Schweiz, Kurssekretariat, Postfach, 8034 Zürich, 01 383 47 07
- VCI-Bildungszentrum, Abendweg 1, 6000 Luzern 6, 041 419 01 87
- Verband Bernische Altersheimen, Schloss, 3132 Riggisberg, 031 809 25 53
- Tertianum Zfp, Bildung und Beratung in Altersarbeit, Kronenhof, 8267 Berlingen, 052 762 57 57, <http://zfp.tertianim.ch>

Nützliche Adressen und Telefonnummern

Club katholischer Bekanntschaftsring kbr und Silberclub
Im Club kbr treffen sich alleinstehende Damen und Herren, die ihre Freizeit mit anderen Personen verbringen wollen (Ferien, Reisen, Ausflüge, Tanzpartys, Feste, Bildungsangebote usw.)
Der Silberclub bietet am Sonntag Programme für Personen ab 55+
Informationen: Moosstrasse 15, 6003 Luzern, 041 210 16 53

Golden Age Club
Ein Club, in dem man Freundschaften schliessen und der Einsamkeit entfliehen kann. Er bietet nachmittags Informations- und Unterhaltungsveranstaltungen an.
031 320 73 60

Agenda

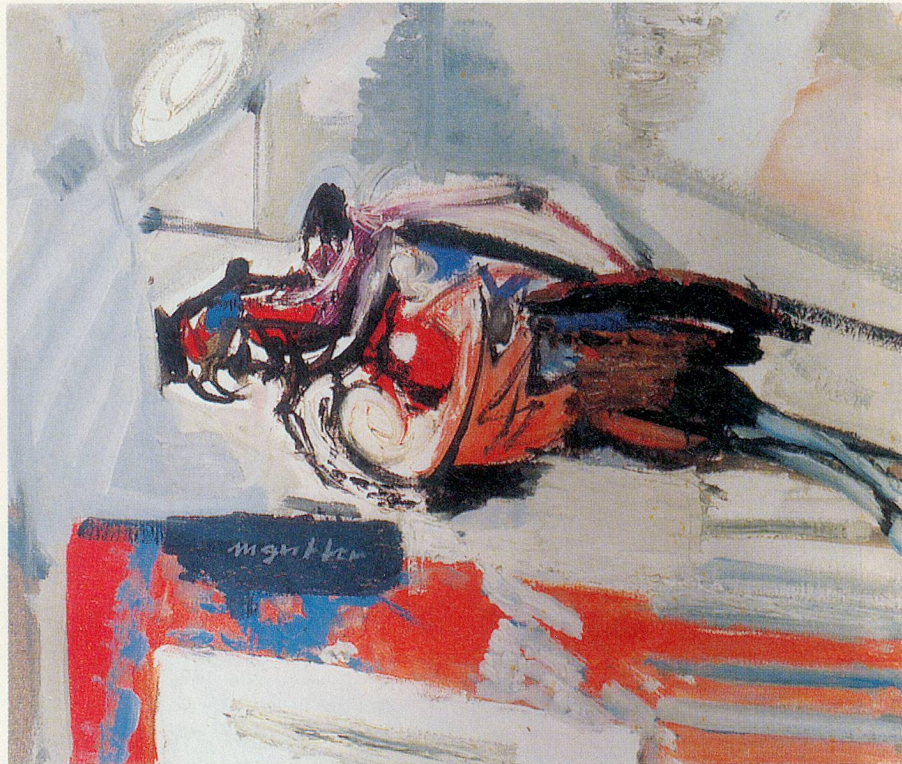
Unterwegs zum Du
Vermittlungs- und
Beratungsstellen für
Partnersuchende
jeden Alters
Basel 061 313 77 74
Bern 031 931 37 36
St. Gallen
071 222 55 03
Zürich 01 492 40 30

Wochenend-Stube
Sa, So und Feiertag,
13–21h: «Wochen-
end-Stube» für alle,
denen Wochenenden
und Feiertage eine
Last sind; für Men-
schen, die einen Part-
ner verloren haben,
die eine Lebenskrise
durchstehen müssen,
die arbeitslos sind,
die unter Einsamkeit
leiden usw.
Brahmsstr. 22 (beim
Albisriederplatz),
Zürich. Gemeinsame
Dienstleistung von
Caritas, Dargebotener
Hand und Evangeli-
schem Frauenbund.

Parkinphon
Das Parkinphon ist im
Moment nicht in Be-
trieb. Fragen zur Par-
kinsonschen Krank-
heit werden jedoch
an Neurologen
weitergeleitet.
01 984 01 69

Krebstelefon
0800 55 88 38
Informations- und
Beratungsdienst zum
Thema Krebs, gratis
und anonym,
Mo–Fr 16–19 h

Ring i der Chetti
Diese Selbsthilfeorga-
nisation «Ring i der
Chetti» will etwas tun



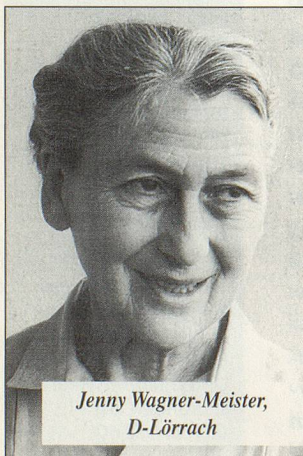
Max Gublers
«Liegender
Fasan»
aus seinem
letzten
Schaffensjahr
1957.

Max Gubler in Solothurn und Schaffhausen

Max Gubler (1898–1973) war einer der wichti-
gsten Schweizer Maler seiner Generation. Bis in
die 70er Jahre wurde er vom Publikum und der
Kritik hoch geschätzt. Seit seinem Tod ist seine
Bedeutung für die Schweizer Kunst umstritten:
zu sehr machte sich das weitgehende Ausbleiben
einer internationalen Resonanz bemerkbar. Aus
Anlass seines 100. Geburtstags veranstalten nun
das Museum zu Allerheiligen Schaffhausen und
das Kunstmuseum Solothurn sich ergänzende
Max-Gubler-Ausstellungen, die beide bis zum
1. Juni zu sehen sind. Während in Schaffhausen
das Frühwerk und die Motivgruppen Lipari, Win-
terlandschaften, Nachtlandschaften und Distel-
stilleben beleuchtet werden, konzentriert sich
die Solothurner Ausstellung auf das expressive
Spätwerk der 40er und 50er Jahre. Die Motiv-

gruppen Stilleben, Venedig-Bilder sowie Selbst-
bildnisse und Porträts von Maria Gubler stehen
dabei im Mittelpunkt. Die traditionellen Motive
veränderten sich in den letzten drei Jahrzehnten
von Gublers Schaffens nur wenig. Eindrucksvoll
lässt sich hingegen die stilistische Entwicklung
und der Wechsel in der Wahl der künstlerischen
Vorbilder und Bezugspunkte verfolgen: Derain,
Renoir und Cézanne wurden durch Matisse und
schliesslich – in den späten Fasanen-Bildern –
durch Chaim Soutine abgelöst. Gublers Malerei
entwickelte sich zu einer immer expressiveren
Auseinandersetzung mit existentiellen Fragen.

Die Öffnungszeiten des Museum zu Allerheiligen
in Schaffhausen und des Kunstmuseums Solothurn:
Di bis So 10–12 und 14–17 Uhr. Weitere Informa-
tionen: 032 622 23 07.



Jenny Wagner-Meister,
D-Lörrach

Ich bin glücklich, dass ich auch im Alter noch voll Schaffenskraft und Tatendrang bin!

Es dauerte lange und kostete viel Mühe, bis mich das Werk, welches ich
seit Jahren im Sinn hatte, selbst zufriedenstellte. Aber ich war glücklich,
dass ich es im Alter zustandebrachte. Und dann freute es mich, dass die
Stiftung Kreatives Alter es mit einem Preis auszeichnete. Wenn Sie
schreiben, dichten, komponieren oder eine wissenschaftliche Arbeit
verfasst haben, sollten Sie unbedingt den Prospekt für das 5. Preisaus-
schreiben der Stiftung verlangen. Es stehen noch andere Themenberei-
che offen. Erforderlich ist, dass Sie bei der Fertigstellung der Arbeit das
65. Lebensjahr vollendet haben. Verlangen Sie doch, unter Beilegung
dieses Inserates, nähere Informationen bei:

Stiftung Kreatives Alter, Postfach 4139, 8022 Zürich

**5. PREIS-
AUSSCHREIBEN**

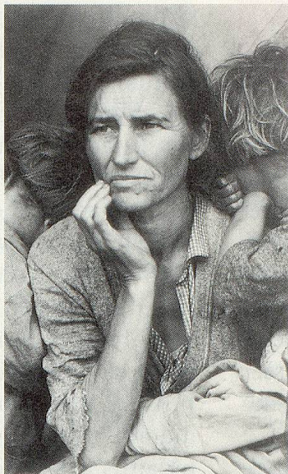


STIFTUNG KREATIVES
ALTER

Dorothea Lange und John Gutmann, zwei fotografische Visionen von Amerika

Im Fotomuseum Winterthur findet bis zum 1. Juni eine Doppelausstellung statt, deren Teile sich ergänzen: die grosse «Retrospektive» von Dorothea Lange (1895–1965) und «Rastloses Amerika der 30er Jahre» von John Gutmann (1905 geboren). Dorothea Langes Dokumentation der Verelendung von Farmern und Landarbeitern aus den dreissiger Jahren ist heute Teil der offiziellen amerikanischen Geschichtsschreibung. Das Bild «Migrant Mother» (siehe Bild) wurde zu einer weit herum bekannten Ikone der Armut. Die 170 ausgestellten zeitgenössischen Originalabdrucke (Vintage Prints) zeichnen sich durch grosse Empathie und starken Gestaltungswillen aus. Und dennoch sind es nicht einfach Elendsbilder, sondern Bilder voll Differenzierungen und Widersprüchen: «Ich dokumentiere mit meiner Kamera Dinge der Menschen, die wichtiger sind als ihre Armut – ihren Stolz, ihre Kraft, ihren Geist.» In vielen Werken begegnen wir so etwas wie einer «seelischen» Wahrheit.

John Gutmann war vor allem hingerissen von der Technik und den Verrücktheiten des Lebens in den amerikanischen Städten der dreissiger Jahre. Damit setzt er einen anregenden, ja provozierenden Kontrapunkt zu den Fotos von Lange. Für mich heisst das, dass die Menschen immer verschieden gesehen werden können, dass wir unsere Wirklichkeit selbst erschaffen. Gutmann meint: «Ich glaube, dass einige meiner besten Bilder ebenso mehrdeutig sind wie



das Leben selbst.» Ob wir von solchen Fotos, Visionen nicht auch lernen können, dass es sie gar nicht gibt: die Amerikaner, die Juden, die Frauen, die Alten, die Jungen? Sondern immer nur diese und jene, solche und solche ... HS

Das Fotomuseum Winterthur ist geöffnet Di–Fr 12–18 Uhr, Sa und So 11–17 Uhr, 052 233 60 86

KINO

«Sreda» – gleicher Tag, gleiches Jahr, gleicher Ort

Am Mittwoch (russisch: Sreda), dem 19. Juli 1961, wurden der spätere Filmemacher Victor Kossakowsky und weitere 51 Mädchen und 50 Knaben im damaligen Leningrad geboren. Ein Teil dieser Menschen haben sich bereit erklärt, als sie der zwischenzeitlich berühmt gewordene Film dreissig Jahre später angefragt hatte, an einem Film über sich mitzuwirken. Es wurde ein ungewöhnlich schöner Porträtfilm mit nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Menschen. Da gibt es solche mit vielen Kindern und solche, die einsam leben. Solche, die arm sind, und Reiche. Dicke und Dünne. Patienten und Ärzte. Künstler und Knastbrüder. Linke und Rechte. Gläubige und Gottlose. Solche, die gerne erzählen, und solche, die sich verweigern. Alle haben sie eines gemeinsam: Sie sind exakt gleich alt.

Der Dokumentarfilm des mehrfach ausgezeichneten Regisseurs hat Qualitäten, die ihn aus dem Gros vergleichbarer Autoren herausheben. Es ist die Art des Filmens: sein filmischer Zugang! Noch nie wurde mir deutlicher, was es heisst, (mit der Kamera) einem Menschen zu begegnen. «Sreda» thematisiert, was «Begegnung» sein kann: eine Bewegung vom «Gegenüber» zum «Miteinander» – durch den Akt des Aufnehmens von Bild und Ton und der Montage derselben. Er zeigt, was geschieht, wenn jemand gefilmt wird; dass nie objektiv abgebildet wird, sondern immer subjektiv Einfluss genommen wird auf den, die, das Abgebildete(n). Einsichtig wird der künstlerische Prozess, der sich von einer Subjekt-Objekt- zu einer Subjekt-Subjekt-Beziehung verändert. – Gilt das Gleiche aber nicht auch für jede echte persönliche Begegnung, wenn der Monolog zum Dialog wird?

Zu Beginn wirkt «Sreda» vielleicht ungewohnt. Denn der Film zeigt den Alltag und nur den Alltag, die Normalität und nur die Normalität, ohne Beschönigung und Dramatisierung, wo wir vom Kino und Fernsehen anderes gewohnt sind. Doch schon bald lässt uns Kossakowsky eintauchen in den Strudel des Lebens im heutigen Petersburg und umhüllt uns mit leisem Humor, gelegentlich auch stiller Trauer.

Hanspeter Stalder

Agenda

gegen das Alleinsein (keine Partnervermittlung). Alleinstehende Damen und Herren bis 65 Jahre sind in einer der 12 Gruppen willkommen.

Zentralsekretariat der Schweizerischen Gruppen für Alleinstehende, PF 161, 3360 Herzogenbuchsee (frankiertes Rückantwortcouvert beilegen)

Memory Klinik

Die Gerontologische Beratungsstelle des Stadtärztlichen Dienstes Zürich bietet folgende Dienstleistungen an: Alzheimer Business-Lunch, Alzheimer Café, Alzheimer Ferienseminar, Gedächtnistraining, Alzheimer Spaziertreff, Alzheimer Angehörigengruppe
Informationen: Gerontologische Beratungsstelle, Krankenhaus Entlisberg, Paradiesstrasse 45, 8038 Zürich, 01 487 35 00

Senexpert – Unternehmensberatung

Pensionierte Führungskräfte mit reicher Erfahrung und mit langjähriger Praxis in Betriebswirtschaft und zwischenmenschlicher Zusammenarbeit beraten vor allem mittlere und kleinere Unternehmen.
Senexpert, Forchstr. 145, 8032 Zürich, 01 381 30 58, Fax 01 382 18 62, <http://www.senexpert.ch>

Ferien

Migros-Genossenschafts-Bund

Ferien für Personen ab 50 im In- und Ausland werden im Katalog «Aktivferien» angeboten.
Migros-Genossenschafts-Bund, PF 266, 8031 Zürich, 01 2772178

Das Band

Begleitete Ferien für Erwachsene mit Asthma und anderen Atemwegserkrankungen:
Das Band, Gryphenhübelweg 40, PF, 3000 Bern 6, 031 351 42 70

Radio

Memo-Treff auf DRS 1

Das kleine Hörspiel jeden Donnerstag um 9.30 Uhr in der Sendung Memo:

- 7.5. Der Spiegel
- 14.5. Emmys Aura
- 21.5. Die Verbündeten
- 28.5. Nachbarschaftshilfe